

**HEYNE** <



JOHN MARRS

# THE WATCHERS

Wissen kann tödlich sein

Roman

Aus dem Englischen übersetzt  
von Felix Mayer

WILHELM HEYNE VERLAG  
MÜNCHEN

Titel der Originalausgabe  
THE MINDERS

Sollte diese Publikation Links auf Webseiten Dritter enthalten,  
so übernehmen wir für deren Inhalte keine Haftung,  
da wir uns diese nicht zu eigen machen, sondern lediglich auf deren  
Stand zum Zeitpunkt der Erstveröffentlichung verweisen.



Penguin Random House Verlagsgruppe FSC® N001967

Deutsche Erstausgabe 09/2021

Redaktion: Joern Rauser

Copyright © 2020 by John Marrs

Copyright © 2021 der deutschsprachigen Ausgabe  
und der Übersetzung by Wilhelm Heyne Verlag, München,  
in der Penguin Random House Verlagsgruppe GmbH,

Neumarkter Straße 28, 81673 München

Printed in Germany

Umschlaggestaltung: Das Illustrat GbR, München,  
unter Verwendung eines Motivs von Shutterstock

Satz: Schaber Datentechnik, Austria

Druck und Bindung: CPI books GmbH, Leck

ISBN 978-3-453-32137-3

[www.diezukunft.de](http://www.diezukunft.de)

»Wenn es um etwas wirklich Wichtiges geht, schreiben Sie es auf und verschicken Sie es ganz altmodisch mit der Post. Denn glauben Sie mir: Kein Computer ist sicher.«

– *Donald Trump*

»Wenn du ein Geheimnis bewahren willst, musst du es auch vor dir selbst verbergen.«

– *George Orwell*



## PROLOG

Während er das schwach erleuchtete Treppenhaus hinaufstieg, kniff er sich in die Nase und verzog das Gesicht.

Die muffigen Büroräume, die Lee Dalglish gleich betreten würde, lagen im Zentrum Londons in der Nähe der Themse, nur einen Steinwurf von der ehemaligen Battersea Power Station entfernt. Die drückende Hitze machte den fauligen Gestank von stehendem Wasser und von Feuchtigkeit, die die Mauern hinaufkroch, noch unerträglicher als sonst.

Zwei leere Tische und ein Stuhl mit gebrochener Lehne waren die einzigen Möbelstücke in diesem Teil des Gebäudes, abgesehen von einer Leiste mit Telefondosen, die über den Boden verlief, und zwei kaputten Monitoren, die schief an einer Wand hingen. Ein ungeübtes Auge hätte keine Hinweise darauf gefunden, was sich in den Räumen dieses Hauses verbarg.

»Der größte Teil der wirklich wichtigen Regierungsarbeit wird nicht hinter den Mauern von Westminster oder Downing Street erledigt«, hatte Dalglish mehrere Monate zuvor am Tag seiner Einweisung erfahren. »Sondern an Orten wie diesem. Sich in aller Öffentlichkeit verstecken – das ist die Devise.«

Er gab seine Umhängetasche aus Segeltuch, sein Handy, sein Portemonnaie, sein Tablet und seine Jacke einem der Security-Mitarbeiter und ging durch den Ganzkörperscanner. Wie die vier Wachleute am Eingang des Gebäudes waren auch diese drei hier bewaffnet.

Noch immer hatte er ein mulmiges Gefühl, wenn er gescannt wurde. Dafür gab es eigentlich keinen Grund, denn er musste diese Prozedur vor jeder Schicht über sich ergehen lassen und hatte außerdem nichts getan, was den zahllosen Regeln widersprochen hätte, denen er unterworfen war. Dabei fühlte er sich so, wie wenn er am Flughafen Heathrow zum Ticketschalter ging oder den Ausgang nahm, über dem NICHTS ZU VERZOLLEN stand: wie jemand, den eine schwere Schuld bedrückt. Er öffnete den Mund, ein elektronischer Abstrich-Sensor fuhr über seine Zunge, und kurz darauf blinkte ein grünes Licht.

»Alles in Ordnung«, sagte die Wachfrau, ohne eine Miene zu verziehen. Sie musste hier neu sein, jedenfalls konnte sich Dalgleish nicht an sie erinnern. Ihre sanften Gesichtszüge, ihre großen blauen Augen und ihre langen Wimpern bildeten einen krassen Gegensatz zu ihrem muskulösen Körper, der sich unter dem weißen Hemd und der kugelsicheren Weste abzeichnete.

»Danke«, murmelte er und wandte den Blick hastig ab, als er bemerkte, dass er ihr etwas zu lange in die Augen gesehen hatte. Starke Frauen, ob körperlich oder intellektuell, ängstigten und erregten ihn in gleichem Maße.

Er streckte die Arme aus, drückte die Fingerkuppen auf einen Bildschirm und sagte ein paar Worte, während die biometrischen Systeme seine Augen abtasteten und seine Stimme analysierten. Kurz darauf öffnete sich vor ihm die letzte der Metalltüren, die er passieren musste.



Die Erderwärmung – die neuerdings Erderhitzung genannt wurde – sorgte für einen weiteren heißen und stickigen Märzorgen, der Dalglish in eine gereizte Stimmung versetzte. In der Nacht hatte er die Fenster seiner Wohnung im zweiten Stock offen gelassen, doch anscheinend hatte der Nachtclub im Nebenhaus seine Soundanlage aufpoliert, denn das Wummern der elektronischen Beats hatte den ganzen Abend alle anderen Geräusche überlagert. Nachdem er sich Kügelchen aus Toilettenpapier in die Ohren gestopft hatte, war er irgendwann eingeschlafen, hatte dann jedoch am Morgen das Wecksignal seines Handys überhört. Jedes Mal, wenn er den Besuch im Fitnessstudio ausfallen ließ – was nur selten passierte –, kam ihm wieder der übergewichtige und von den anderen gemobbte Teenager in den Sinn, der er früher gewesen war, und eine leichte Angst befiel ihn. Er beruhigte sich mit dem Gedanken, dass ein einzelner ausgefallener Workout nicht gleich wieder den Lee Dalglish von damals aus ihm machen würde. Und doch nahm er sich vor, nach der Arbeit, egal, wie spät es dann schon war, noch zum Spinning zu gehen, um das am Morgen Versäumte nachzuholen.

Auf dem Weg zu dem Unisex-Umkleideraum ließ er die Schultern kreisen, um die aufkommende Anspannung zu lösen. Unter den aufmerksamen Blicken eines weiteren Wachmanns zog er sich aus und legte seine Kleidung in einen Metallcontainer. Erst danach erhielt er seine Uniform für den heutigen Tag, alles neue Stücke, die noch nie zuvor getragen worden waren. Sie bestanden aus einem unbestimmbaren Material und besaßen weder Taschen noch Säume, in denen man etwas hinein oder hinaus hätte schmuggeln können. Weder Unterwäsche noch Socken waren erlaubt, nur die einheitliche Kluft aus T-Shirt, Hose und Sandalen.

Nachdem er sich umgezogen hatte, betrat er ein fensterloses Großraumbüro und ging dort zu seinem Arbeitsplatz. In dem Raum befanden sich etwa vierzig Menschen, die alle Ohrhörer oder VR-Brillen trugen und Tablets in der Hand hielten oder darauf herumtippten. An die Wände wurden Dutzende Monitorbilder projiziert, von denen jedes einen anderen Ort zeigte, keines aber Gebäude oder Menschen, sondern ausnahmslos Straßen, Autobahnbrücken, Wasserflächen und Himmel.

Dalgleish tippte einem Mann, der in einem Sessel saß und auf ein Monitorbild starrte, auf die Schulter. »Hey, Lee«, sagte der Mann und gähnte. »Ist es schon so weit?«

Dalgleish nickte. »Allerdings. Hab ich was verpasst?«

»Nein, alles wie immer«, antwortete Irvine. »Keine Umleitungen, die Batterien sind noch bei rund achtzig Prozent, und der Reifendruck ist konstant.«

»Und wo geht's heute hin?«

»In gut einer Stunde sollten wir die M90 und die Queensferry Crossing Bridge erreicht haben. Dann geht's rauf nach Perth und Dundee, danach durch Schottland zurück Richtung Süden. Wenn deine Schicht vorbei ist, müssten wir irgendwo in der Gegend von Newcastle sein.«

Irvine stand auf, zog sich den Ohrhörer heraus, nahm die Smart Glasses ab und warf beides in einen Schredder für Elektrogeräte, der unter dem Schreibtisch stand. »Bis morgen«, sagte er und tippte sich an einen imaginären Hut.

Dalgleish setzte sich und tippte einen siebenstelligen Code in das Nummernfeld einer Security-Box aus Aluminium, die er am Eingang mitgenommen hatte. Der Deckel der Box sprang auf, und Dalgleish holte unbenutzte Smart Glasses und einen neuen Ohrhörer heraus. Dann nahm er einen